

Sie mußte eilen; lange hörte sie nichts vom Tritte des Vaters. War sie vielleicht der finstern Nacht an ihm vorbeigeschritten? Wieder hielt sie athemlos an und spähte und horchte nach vorwärts. Bald kam die erste Wegabzweigung; hier mußte sie den Vater einholen, sonst konnte sie ihm ja auf dem anderen Wege vielleicht vergeblich nachsehen.

des Bagabundenwesens, die Errichtung eines Landesmuseums und dessen Unterbringung in einem künstlerisch ausgeführten Monumentalbau, der stilvolle Restaurierungsbau des ehrwürdigen Grazer Landhauses, eines der schönsten Denkmäler italienischer Renaissance, die Erwerbung großer Waldcomplexe im Oberlande für den Landesfond und die rationelle Betriebseinrichtung derselben, die Organisation einer zweckentsprechenden Regenerierung des darniederliegenden steiermärkischen Weinbaues — alle diese Schöpfungen und viele andere sind an den Namen Wurmbbrand geknüpft. Auf keinem Gebiete aber hat sich die schöpferische Initiative des Herrn Landeshauptmannes so eigenartig entwickelt wie auf jenem des Localbahnbau in Landesverwaltung. Schon stehen eine Reihe solcher Nebenbahnen im Betriebe, eine Reihe anderer befinden sich in näheren oder weiteren Stadien der Vorbereitung, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß binnen wenigen Jahren das Land Steiermark durch die auf diesem Gebiete besonders aner kennenswerte Thätigkeit seiner Landesvertretung, die durch Schaffung eines trefflich geleiteten Eisenbahnrathes hiebei unterstützt wird, mit relativ nicht allzu großen materiellen Opfern in den Besitz der erforderlichen als Verkehrswege in die Seitenthäler und Saugadern der Hauptlinien functionierenden Localbahnen gelangt sein wird.

Muß es schon an sich Befriedigung erwecken, daß auch ein Vertreter der Alpen-Deutschen ins Ministerium aufgenommen wurde, so darf man von der Thätigkeit und Schaffenskraft des Grafen Wurmbbrand im Handelsamte gerade mit Rücksicht auf seine bisherige Thätigkeit im Communicationswesen Steiermarks mit Zug und Recht Gutes erwarten; zumal ja der neue Minister wissen muß, daß er jetzt nicht mehr ausschließlich die Interessen des Großgrundbesitzes zu vertreten hat.

Vom bisherigen Handelsminister, Herrn Marquis Vaquehem, aber hoffen wir, daß er die den Deutschen gegenüber geübte Objectivität auch in seinem neuen Wirkungskreise, als Minister des Innern, bewahren werde. Nur in diesem Falle könnten wir uns des Wechsels im Handelsministerium wahrhaft freuen.

Da — horch! Als sie wieder lauschend stehen blieb, hörte sie, wie ein schwerbeschuhter Schritt gegen einen Stein kieß. Sie prallte förmlich zurück, so nahe war sie dem Vater gekommen! Jetzt, da sie seinen Tritt erkannt und herausgehört hatte, aus den zeitweiligen Windstößen, war es ihr ein Leichtes, den Flüchtling auch ferner im Auge zu behalten. Sie blieb stehen und ließ den Alten etwas vorgehen. Dann eilte sie fagenartig nach.

Der Bechwalil gieng ganz unbekümmert waldein; aber die Gewohnheit, leise und bedächtig aufzutreten, verließ ihn keinen Augenblick, selbst dann nicht, wenn er davon gar nicht dachte, seinen Schritt verbergen zu wollen. Unwillkürlich mußte ihm der Gedanke, einen unerlaubten Weg zu wandeln, diese Vorsicht auferlegen.

Mariete mußte sehr genau aufmerken, um den schleichenden Tritt aus dem leisen Rauschen der Nadelbäume heraus zu vernehmen.

Jetzt war die erste Wegtheilung vorüber, nun auch die zweite. Noch blieben zwei zu passieren und beide waren in der nächsten Nähe gelegen. Der eine Weg führte zum „Anderleiten-Schlag“, der andere zu einem Alpensee und von da zum Gletscher.

Der Anderleiten-Steig kam.

Ohne Zögern schritt der Alte auf ihn los. Dahin also wollte er! Mariete blieb stehen.

In jüngster Zeit hat der Satz in der Erklärung der deutschen Reichsraths-Abgeordneten:

„Einer gerechten Wahlreform müssen auch Opfer in dem politischen Besitzthum der Nationalitäten gebracht werden“

in Untersteiermark eine Erregung hervorgerufen, die auch in der deutschen Presse Ausdruck gefunden hat; mit Rücksicht darauf haben wir uns an Herrn Dr. Otto Steinwender gewendet und ihn um Aufklärung gebeten. Wir können nunmehr feststellen, daß die Antwort, in welcher erklärt wird, daß die Deutsche Nationalpartei keiner Wahlreform zustimmen werde, welche den Deutschen Schaden bringt, oder welche „so wertvolle Positionen kosten würde, als es der Städtebezirk Cilli ist,“ ganz befriedigend ausgefallen, und jeder Grund behoben ist, der Deutschen Nationalpartei Mißtrauen entgegenzubringen.

Der Ausschuss
des Cillier Deutschen Vereins.

Umschau.

Des neue Ministerium im Lichte der slovenischen Russen. Slovenski Narod schreibt: Die neue Regierung ist so zusammengestellt, daß sie ausschließlich aus Feinden der Tschechen, Slovenen und Croaten besteht, nur aus Deutschen und Polen, welchen der unrechtmäßige Besitzthum der deutschen Linken am Herzen liegt. Dieses Ministerium ist gegen jede staatsrechtliche Umgestaltung des Reiches, jeder Landesautonomie feind, und im höchsten Maße gegen alle nationalen Wünsche nichtdeutscher Nationen. Der politische Leitgedanke, an welchen sich das Ministerium halten wird, wird allerdings conservativ, wo nicht reactionär sein, allein es wird ein Deutscher, gegen das Slaventhum gerichteter Conservatismus sein, welchem wir uns im Interesse unserer Cultur und unserer nationalen Existenz mit allen Kräften widersetzen müssen. Im neuen Ministerium haben in politischer Beziehung die Conservativen, in nationalen Fragen die Deutschen die Mehrheit. Unser Urtheil über die neue Regierung ist kurz; sie ist den Slaven im Allgemeinen, den Slovenen aber im Besonderen grundsätzlich feindlich; und deshalb können und dürfen wir Slovenen sie nicht unterstützen!

Einen Augenblick nur hatte sie sich nicht zu denken gewußt, was der Alte wohl dort suchen konnte.

Aber als ihr eine Idee durchs Hirn zuckte, von der sie glauben konnte, nein, glauben mußte, daß sie die richtige sei, da erzitterten ihr die Füße und, am ganzen Körper zusammenzuckend, mußte sie sich setzen.

Jetzt war ihr Alles klar!

Sepp gieng an diesem Morgen auch auf den Anderleiten-Schlag; er hatte es ihr selbst gesagt. Davon mußte der Alte erfahren haben. Dieser Streifzug galt also Sepp allein und keinem anderen Unternehmen und war vielleicht zu seinem, nein, auch zu Marietes Unglück bestimmt.

Der Gedanke, der Vater wolle mit Sepp absichtlich zusammentreffen, erfüllte die Seele des Mädchens mit Entsetzen und verwirrte sie für einen Augenblick vollkommen. Aber nur für eine Weile, dann war sie wieder fähig, ruhig zu erwägen.

Sepp wird jedenfalls bald das Haus verlassen, das weiß sie; er geht ja stets zur Nachtzeit in den Wald. Kein Mensch unter den Nachbarn sieht ihn gehen und so weiß Niemand, nach welcher Seite er sich wendet. Fragt man ihn, wohin er nächsten Tag gehen werde, so schweigt er oft; manchmal gibt er einen falschen Ort an; und so kommts, daß ihn die Leute

Windische Verwahrloshheit. Die Cillier Bezirksvertretung wird demnach die Bezirksumlage um fünf vom Hundert erhöhen müssen, um die laufenden Bedürfnisse bestreiten zu können. Als die deutsche Partei abgetreten worden war, ließ sie den Verwaltern neben tabellos geordneten Verhältnissen auch vollgefüllte Cassen zurück; zudem wurde das außerordentliche Erfordernis geringer und man hätte von halbwegs verständnißvollen Leuten wohl erwarten können, daß sie die ausgezeichneten Zustände mit Rücksicht auf Gegenwart und Zukunft weise benützen werden. An Verständnis der Lage hat es aber vollständig gefehlt, jeder Voraussicht bar und nur dem Augenblick, der eine „slawische Thau“ erforderte, zu genügen, hat man schleunigst die Umlagen ermäßigt. War das ein Kompetenzgeschmetter in den Windenblättern! Welcher Jubel über die grundgescheiterten Herren Dr. Deschko, Serneck und Genossen! Indessen hat jeder Mensch, der die vier Rechnungsarten mit Verständnis gelernt und einen halbwegs nebelfreien Kopf hat, vorausgesehen, daß die Geschichte mit einer mächtigen Blamage schließen wird, welche auch pünktlich eingetroffen ist.

Herr Micha Boschnjak benützt die Wählerversammlungen des Herrn Dr. Juro Grasoec, um dabei möglichst ungefährdet in seinem Wahlbezirk Reichthumsberichte anzubringen. Er läßt sich dabei auch von Dr. Deschko und seinem Cillier Leibeigenen „Dr. H.“ aus Sicherheitsrückichten begleiten. Letzten Sonntag war er in Praßberg. Die Versammlung verlief nicht uninteressant. Von den ungefähr sechzig Wählern sind beifällig sechs erschienen, welche den Ausführungen des mackeren Mannes mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten, um ihn womöglich bei einer Aeußerung zu ertappen und festzuhalten. Es scheint, daß die Aufmerksamkeit keine vergebliche war, denn im Slovenski Narod findet sich ein Bericht, der nach politischem Pfeffer schmeckt und in welchem constatirt wird, daß Herr Micha Boschnjak von der Ueberzeugung befeelt ist, daß es zu einem südslavischen Club kommen müsse, „wenn sich die dalmatinischen Abgeordneten geeinigt haben werden (!)“ Der südslavische Club hat, wie Boschnjak ausdrücklich erklärte, die Zukunft für sich, und er wird demselben sofort beitreten. Ja — aber die **dalmatinischen** Abgeordneten: Risum teneatis, amici?

Aus Krain. Die Zustände, in welcher sich dormalen die beiden slovenischen Parteien in Krain befinden, lassen manchen Blick ins Seelenleben der slovenischen Politiker thun. Die beiden Tagblätter sind voll Rohheiten und Be-

lieber nicht mehr fragen, da sie nie wissen, wie sie mit seiner Antwort dran sind. Und das ist ja der Hauptwitz seines Vernunft: die Fortschrittler nie wissen zu lassen, ob sie ertappt werden könnten, und sie durch diesen Gedanken in steter Angst zu erhalten.

Sepp konnte auf zwei Wegen auf die Anderleiten kommen. Allerdings vereinigen sich beide Steige, wenn sie den Wald verlassen und durch Felsen und Geröll zu gehen beginnen.

Mariete war fest entschlossen, Sepp zu warnen: er sollte zu Hause bleiben oder anderswohin gehen. Wollte sie aber dies thun, so mußte sie sich eilen, wenn sie seine Wohnung noch rechtzeitig erreichen wollte!

Dieser Gedanke fährt ihr flüchtig durch den Kopf. Sie darf keinen Weg suchen; mitten durch den Wald muß sie eilen, die steile Lehne gerade hinab, denn dort unten ist ja Sepps Wohnhaus!

Mit diesem Entschlusse ist sie auch schon in die Schube geschlüpft, und kaum sind diese festgeschmürt und festgebunden, so eilt sie mit fliegender Hast den Gang hinab.

Nach Art der Gebirgsbewohner ist ihr Tritt und Sprung sicher. Bevor der Stein sich noch löst, bevor das Gerölle noch zum Rauschen kommt, auf dem sie steht, ist sie schon längst von ihm ab- und auf eine andere Stelle hin gesprungen.

schimpfungen gegen einzelne Personen der Gegenpartei. Der radicale „Narod“ wirft den Redacturen des „Slovenec“ vor, daß sie Gallotriebe seien, Gallotriebe treiben; diese behaupten wieder, der Vorstand des „Narod“ sei ein Lügner — u. s. w. Man droht gegenseitig mit Bezirksgericht und Kerker. Vor einigen Tagen veröffentlichte „Sl. Narod“ einen Aufsatz über das Getriebe der Geistlichkeit, welche jetzt angeblich eine förmliche Inquisition eingesetzt habe. Ein Priester, namens Erzen, soll durch längere Zeit Freundschaft mit Studenten der Mittelschulen zu dem Zweck unterhalten haben, um durch sie zu erfahren, wie sich die Professoren in den Schulen inbezug auf religiöse Grundsätze, Lehren u. dgl., in ihren Vorträgen benehmen und wie sich die Schüler dazu verhalten. Der Mann soll unter Aufwendung von Bier und Wirsten ein ansehnliches Materiale gesammelt haben, auf Grund dessen jetzt eine großartige Untersuchung gegen Lehrer und Schüler im Zuge sein soll. Einem Schüler soll diebstalt von einem Mitschüler der Kisten erbrochen und daraus ein Spottgedicht auf den Bischof Mijsia gestohlen worden sein, welches dem Dieb dem Redacteur des Slovenec, Kaplan Kalan für einen Gulden Trinkgeld abgetreten haben soll. So meldet „Narod“. Thatsache ist, daß die slovenische Schuljugend in Laibach nach jeder Richtung hin demoralisiert wird, politisch, national und religiös; jetzt werden auch noch Denunzianten herangezogen. Daß die Laibacher Staats-Mittelschulen von Kindern besserer Eltern bald gemieden werden, ist selbstverständlich, und kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Wer aber seid ihr? fragt Slovenski Narod die Führer der clericalen Slovenen in Krain, welche ihrerseits der radicalen Parteileitung vorgehalten hatten, daß sie ja gar nicht aus dem Volke hervorgegangen sei. Wer aber seid ihr? Narod beantwortet seine Frage selbst so: „Ein paar fremde Wächthaber (Baron Hein? D. W.) auf einsamer Höhe, ihre Macht mißbrauchen, einige weltliche Ehrenbürtlinge mit ein paar wüthenden Kaplänen, welche die urtheilsunfähige fanatisierte Masse an der Reite hält — das ist das richtige Bild eurer Partei!“

Uebertritt zur russischen Kirche. Slovenische Blätter melden mit sichtlichem Wohlgefallen die Thatsache, daß sich in jüngster Zeit die Uebertritte slovenischer Katholiken zur russischen Kirche mehren. Jüngst sind in Triest wieder mehrere Fälle dieser Art vorgekommen.

Ein Todter ist diebstalt mit dem achtzigjährigen Alex Freiherrn von Vach gestorben. Da man über die Todten nichts Schlechtes sagen soll, muß man über den Vater

aller Vach-Häuser, der Oesterreich-Ungarn zwar centralistisch, aber clerical, absolutistisch und polizeimäßig regieren wollte — schweigen.

Wählerversammlung in Tüffer.

Sonntag den 12. d. M. erschien Herr Dr. W o f a u n vor den zahlreich versammelten Wählern unseres freundlichen, südlischen Nachbarmarktes, um sich vorzustellen und die etwaigen Wünsche der Wählerlichkeit entgegen zu nehmen.

Die Versammlung, welche im Hotel Social stattfand, wurde vom Herrn Bürgermeister Konrad Amon eröffnet, der sofort auch zum Vorsitzenden gewählt wurde. Zum Obmann-Stellvertreter und zum Schriftführer wählte die Versammlung die Herren Dr. Sch w a b und A d o l f W e b e r.

Der Vorsitzende widmete vor Allem dem Andenken des verstorbenen Landtagsabgeordneten Herrn Dr. N e c k e r m a n n tiefempfundene Worte; er brachte seine Thätigkeit in Erinnerung, sein ersprißliches Wirken, sein Talent, seine wissenschaftlichen Kenntnisse, seine Begabung, seine Leistungen auf dem Gebiete des Sanitäts- und Armenwesens, seine erfolgreichen Bemühungen im Interesse der Orte seines Wahlkreises und seinen hiederen deutschen Character, den er Jedermann gegenüber hervorhebt. Hierauf stellte Herr Bürgermeister Amon Herrn Dr. Wofaun vor, der beifällig begrüßt wurde, wie ein guter Bekannter, der er ja auch für viele Wähler Tüffers ist. Herr Dr. Wofaun entwickelte nun sein Programm, welches mit den Beschlüssen des Cillier Parteitages beinahe vollkommen übereinstimmt. Er wird bestrebt sein, nach Kräften die Wohlfahrt des Bürgers und Bauers zu fördern, für die Hebung des Geverbestandes einzutreten und den allgemeinen Wunsch, daß für den Weinbau mehr als bisher geschehe, in steter Erinnerung behalten. Ferner kommt dann auf die Wahlreformvorlage des Eminentenpräsidenten Taaffe, auf die Folgen zu sprechen die dieselben haben können, und auf die Stellungnahme der deutschen Nationalpartei zu derselben; er erwähnte des Schreibens Steinwenders auf die Anfrage des Deutschen Vereines in Cilli ob der bekannten Erklärung der Deutschen Nationalpartei und schloß mit einer Betrachtung darüber, wie leicht Mißverständnisse hervorgerufen werden können und wie wenig es Brauch in Unterfeiermark sein sollte, sich gegenseitig zu bekämpfen. Den Ausführungen des Herrn Candidaten folgte lauter Beifall.

Hierauf ergriff der Vorsitzende, Bürgermeister Amon das Wort, um Herrn Dr. Wofaun als Wahlvertreter wärmstens zu empfehlen; er kenne die Familie des Candidaten,

sie sich aussehe, wenn sie Jemand beim dämmern den Morgen mit ihrem Geliebten zusammen traf.

Aber mochte Jeder glauben, was er wollte, sie war rein, sie brauchte Niemanden zu fürchten. Und vielleicht rettete sie den Geliebten jetzt aus einer großen Gefahr!

Die Erinnerung daran brachte wieder ihre Gedanken auf den Vater. Ueber dessen Vorgehen vermochte sie sich nun nie und nimmer klar zu werden, doch diese Grübeleien weiter zu verfolgen hatte sie weder Zeit noch Gelegenheit, denn schon öffnete sich die Thüre des Hauses und der Förster trat, seinen steten Begleiter, den Hund an der Seite, heraus.

Ueber Marieles Gesicht glitt ein frohes Lächeln beim Anblicke des Geliebten. Freilich vermochte sie seine Gestalt jetzt nur in dunklen Umrissen zu gewahren, aber was das nicht schon eine Freude für das liebende Herz des Mädchens? Sie hörte den Hund wieder anflagen und sah ihn jetzt in großen Sägen auf sich zuweilen. Aber in dem Augenblicke, in dem er bei ihr anlangte, gieng sein Lautgeben in ein leises Frohlocken über.

Oh! machte Sepp erstaunt bei diesen unverhofften Tönen. Er wußte es von seinem Hunde, daß dieser derart nur einen einzigen Menschen im Thale begrüße und zwar seine zukünftige Herrin. Die Schritte des Burschen

den durch seine fruchtbaren Gedanken auf den Gebieten der Landwirtschaft und der Industrie weithin bekannt gewordenen Herrn Vater, dessen öffentliches Wirken in dankbarer Erinnerung liehe, er kenne aber auch den Sohn sozusagen von dessen Kindheit her und könne ihn den Wählern aufs wärmste als Vertreter ihrer Interessen in der steirischen Landtagsversammlung empfehlen. Unter großem Beifall schloß Herr Amon seine vorzüglichen Ausführungen mit der Aufforderung, alle deutschen Stimmen Tüffers auf den Namen des Herrn Dr. Emanuel Josef Wofaun zu vereinigen, der von der Versammlung schließlich einstimmig als Candidat proclamiert wurde. Nachdem der künftige Abgeordnete für das ehrende Vertrauen, welches ihm die Versammlung zutheil werden ließ, gedankt hatte, wurde der offizielle Theil derselben geschlossen; man blieb jedoch noch mehrere Stunden beisammen, um über die politische und nationale Lage, über Hoffnungen und Wünsche Meinungen und Ansichten auszutauschen.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 15. November 1893.

Wahlen machen Qualen! Wer das nicht empfunden hat, braucht nur in einen Wahlauschuss einzutreten, und die Leiden und Freuden der dort beschäftigten Menschen mitzumachen. Alles, was geschieht und gemacht wird, wird nach allen Richtungen ermeßten und erwogen, denn nichts ist unangenehmer, als wenn ein Fehler unterläuft. Und ohne solche geht es ja doch nicht ab! Neulich ist denn auch uns ein Unglück begegnet, insofern ein von uns gebrauchter Ausdruck zu unliebsamen Mißverständnissen Anlaß bot. Wir haben nämlich einen Appell an alle hiesigen Wähler gerichtet, sich an der Landtagswahl zu betheiligen auch an die hier Wahlberechtigten Nicht-Cillier, und verwendeten dabei die Worte „welche die Gaisfreundschaft der Stadt genießen.“ Es war in der That besser gemeint, wie niedergeschrieben. Wir bitten alle Wähler, welche sich hier angeliebt haben, hier wohnend mit den deutschen Cillier sympathisieren, mit ihnen theilen was in dem kleinen Städtchen mit emsigen Fleiß und unermüdlichen Streben für das nach Leben und Wohlsein beschafften worden ist, welche die Wärme, mit welcher der Cillier jeden neuen Ansiedler begrüßt, erwidern wollen, einen Herzenswunsch aller deutschen Cillier zu erfüllen und am 21. d. M. ihre Stimmen für den deutschen Candidaten abzugeben. Wie man weiß, beabsichtigt die slavische Partei die Los-trennung Unterfeiermarks vom Mutterlande. Damit wäre der Stadt Cilli der Todesstoß ver-

richteten sich daher eilig dahin, wohin er den Hund hatte springen sehen. Und schon hüchte auch Mariele, das kluge Thier streichelnd, aus ihrem Versteck und auf den Geliebten zu.

Die Begrüßung war eine kurze und herzliche und in jener Form gehalten, in der sie der Bergbewohner gerne bietet und in die er gleichzeitig das volle Vertrauen und die besten Wünsche hineinlegt: Größ Gott!

Vergelt's Gott, Mariele!

I bin da dich zuwarten, flüsterte das Mädchen ohne alle Einleitung. Du gehst heut auf'n Anderleins-Schlag?

Ja!

Gut. Mein Vater is in der Nacht aus der Stadt kunn, z wegn der Forststraz borten. Dann hat er sich heimlich in die Hütn neim- und wieder gleich rausgeschlichen. I bin ihm staar nach, er hat mich net gewahrt. Er is nach'n Anderleinsweg naus gangn.

Nach welchen? Nach'n Thalweg?

Na, nach'n Felsweg, der durch die Wänd geht, den du immer gehst.

I geh ihn heut auch! sagte der Bursche leichtthin.

Heut net, Sepp, heut net! hat das Mädchen. Geh den andern Weg, s könnt dir was zustoßn.

(Fortsetzung folgt).

Nur ein paar mal hält sie inne, um tief Athem zu holen. —

Mit einer unglaublichen Schnelligkeit hatte Mariele das Haus ihres Geliebten erreicht. Es war ein einfacher, ärmlicher Holzbau, der sich durch nichts von den anderen Häusern des Thaales unterschied, als durch ein Hirschgeweih und eine ausgestopfte und flügelgepannte Nacht-eule über der Thüre.

Mariele hielt in einiger Entfernung von dem Hause still, aber schon schlug der Jagdhund ihres Geliebten an. Ungerlich drückte sie sich tiefer in den Schatten. Wie leicht konnten andere Leute auf das Gellasse aufmerksam werden! Mariele schlich um das Haus und sah nach einem ihr wohlbekannten Fenster. Ein trübes, mattes Licht fiel heraus, nicht stark genug, um von der Umgebung des Hauses etwas zu beleuchten, und doch für Mariele ein Licht des Trostes und der Freude.

Sepp war also, Gott Lob, noch zu Hause. Nun war sie ruhig, nun konnte sie mit beschwichtigter Seele der weiteren Entwicklung der Dinge harren.

Erst jetzt, da sie wußte, der Geliebte entginge ihr nicht und sie könne ihn von der Sachlage benachrichtigen, war sie im Stande, über Alles das, was sie hergetrieben, ruhig nachzugrübeln, und andererseits flogen ihr Bedenken darüber auf, welchen Reden und Mißdeutungen

setzt, und den wird gewiß jeder mit den Cilliern parieren wollen, der hier sein Heim aufgeschlagen hat und an unseren Verhältnissen Gefallen findet.

-d- Der Gartenfalon des Goldenen Löwen wurde seitens der Sparcasse heuer gründlich hergestellt, so daß derselbe auch im Winter ohne weiteres benützt werden kann. Uebelstände, wie mangelhafter Verschuß der Fenster, dadurch Zugluft u. dgl. sind vollständig behoben. Es sei dies mit Rücksicht auf die morgen (Donnerstag) dort stattfindende Wähler-versammlung mitgeteilt.

Herr Canonicus Dr. Gregorec hat unseren verantwortlichen Schriftleiter durch Herrn Dr. Deutschko beim Bezirksgericht verklagt. Herr Dr. Gregorec bildet sich ein, (?) daß er unter dem volkstümlich genormenen Ausdruck: „Tihotapoc“ gemeint ist. Dieser Ausdruck wurde nämlich einmal gebraucht, als von mehreren seiner Parteigenossen und ihrer Thätigkeit die Rede war. — Wir könnten einige tausend unserer Leser als Zeugen zustande bringen, daß beim Worte „Tihotapoc“ niemand an Herrn Gregorec gedacht hat, denn ja wie bekannt der Beiname „Piccolo“ gegeben wird, was gewiß nichts Schlechtes ist. Ueber den Verlauf der Verhandlung folgt gewissenhafter Bericht. —

Die Schillerfeier, die der Cillier Casino-verein am Samstag veranstaltete, ist in überaus gelungener Weise verlaufen. Eröffnet wurde der Abend durch die Tell-Quartette, vorgelesen von der Cillier Musikvereinscapelle. Die Festrede des Herrn Prof. Dr. W. E. H. H. stellt eine ebenso gediegene, als fleißige und ausföhrliche Arbeit dar. Künstlerische Bedeutung erhielt der Abend durch die Vorträge des Cellisten Suchsland und des Klavierspielers Schmidts aus Pottau, die wir als Virtuosen im besten Sinne des Wortes kennen lernten. Außerordentlichen Beifall erntete auch Hans Freiberger von Falken mit dem Vortrag eigener Dichtungen. Wahrscheinlich ein Dichter von Gottes Gnaden! Besondere Anerkennung verdient der Cillier Männergesangsverein, der unsere Schillerfeier gleichfalls verherrlicht hat.

Ständchen. Der hiesige Männergesangsverein Lieber Franz hat am 14. d. M. abends 8 Uhr der Fahnenmutter, der Frau Leopoldine Ratsch anlässlich ihres Namenstages ein Ständchen gebracht.

Personalnachricht. Herr E. und F. Hauptmann v. Thianich ist in den bleibenden Ruhestand getreten und hat diertage unsere Stadt verlassen, um bei Familienmitgliedern in Graz bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Der Genannte war seit mehreren Jahren hier in Garnison und erfreute sich sowohl im Kreise seiner Kameraden als auch in der bürgerlichen Gesellschaft seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen großer Achtung und warmer Sympathie. Herr Hauptmann v. Thianich ist ein geborener Kärntner, diente im k.k. k. Regimente viele Jahre, ist in demselben als „unser Franz“ bei den älteren Herren des Regiments noch in schönster Erinnerung, und nimmt auch in der Geschichte des Regiments vom Jahre 1866 einen ehrenvollen Platz ein. Möge ihm der wohlverdiente Ruhestand wohl bekommen!

-f- Stadttheater. „Der Mucki, der Mucki, das ist ein feicher Kerl!“ Diesen Refrain eines Wiener Volksliedes hat am Sonntag Herr Wilhelm Hopp mit seinem Mucki Bierödel in der zugkräftigen Poffe C. i. n. a. r. m. e. s. W. ä. d. e. l. in unserem Stadttheater, wir wollen es gleich kurz constatieren, sehr flott gespielt wurde, vollauf wahrgemacht. Er war ein echter Lichtenthafter, und die Lichtenthafterin Fräulein Louise Grimm, als Wäscherin, war so ein reiches und festes Wädel vom Grund, daß jeder seine reine Freude an ihr haben konnte, wer je ein solch echtes Wiener Wäscherin gesehen und gehört hat. Dann noch der Großvater des Herrn Gustav Weiß und die Arttypen einiger echter Wiener Kinder, wie man sie allerdings nur in den Vororten findet, waren wie geschaffen. Wir wären geradezu ungeeignet, wenn wir über die gelungenen Leistungen dieser drei der andern verdienstvollen Darsteller ver-

rechen würden. Namentlich der „unwiderstehliche“ Alfred Zeisel des Herrn Pfann war sehr gelungen und das Publicum amüsierte sich über ihn vortrefflich. Nicht minder lobend müssen wir unseres trefflichen Darstellers, Herrn Loni Gel, gedenken, der den Koch mit manchen heiteren Schlägen ausstärkte, sowie der Köchin Elise, des Fräulein Wilola. Drei Hauptrollen unserer heurigen Künstlertruppe hatten etwas undankbare Rollen erhalten: Fräulein Jenbach die Marianne, Herr Nissel ihren bescheidenen Verehrer. Beide aber haben uns in der Weise, wie sie den leichten Ton des Ganzen trafen, angenehm befriedigt. Auch die anderen Rollen waren durchgehends gut besetzt; und so gab es einen heiteren Theaterabend, der allerdings keinen künstlerisch-höheren Erfolg, aber dafür einen unjüngeren Lacherfolg hatte. Nun, ab und zu läßt man sich ja auch derartiges gerne bieten, denn schließlich — wer lacht nicht gerne?

Die Fledermaus, die beste Operette des berühmten Kaiserbühnen Johann Strauß gelangt am Samstag mit Frau Baviere a. G., Fräulein Grim, und den Tenoristen William und Müller und dem neu angestellten Komiker Mondheim zur Aufführung.

Rundmachung. Im Sinne des Gesetzes vom 18. October 1883, L.-G.-Bl. Nr. 20, wird hiemit verlautbart, daß als Anmelbungs-Termin für die pro 1894, zur Lizenzierung bestimmten Privat-Bergwerke die Zeit bis 1. Jänner 1894 festgesetzt ist. Während dieser Zeit haben diejenigen, welche ihre Bergwerke zur Privat-Beschäftigung im Jahre 1894 verwenden, und zu diesem Zwecke die im oberröhrten Gesetze vorgeschriebene Lizenz erwerben wollen, dies bei der politischen Bezirks- oder ihres Wohnortes (k. k. Bezirkshauptmannschaft, Stadtrath, Stadtamt) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Aus Schönstein wird uns mitgeteilt, daß dort Christian Kern zum Bürgermeister gewählt worden wird.

Offertverhandlung. Bei der k. k. Finanz-Bezirksdirection in Marburg findet die Offertverhandlung zur Belegung des k. k. Tabakfabrikats-Verlages in Cilli am 1. December 1893 10 Uhr vormittags statt.

Für Alpenfreunde. Die im Verlag von H. Klinger in München erscheinende und von H. Schnaiger und N. Zwisch redigirte illustrierte Zeitschrift *Alpenfreund*, welche bereits weite Verbreitung besitzt und namentlich in letzter Zeit durch ihren interessanten, oft auch humoristischen Inhalt, insbesondere aber durch die jüngst eröffnete Porträt-Galerie hervorragender Alpinisten u. s. w. in alpinen Kreisen allgemeine Beachtung findet, hat sich nunmehr auch dem immer mehr in Aufschwung kommenden Schneeschuhsport zugewendet, indem während der Wintermonate ein besonderes Beiblatt unter dem Namen *Schneeschuh* erscheint, das auch gesondert (2 Mal im Jahrgang) bezogen werden kann. Dieses Blatt, welches hervorragende Fachmänner unter seinen Mitarbeitern zählt, wird neben dem eigentlichen Sport mit dem notwendigen Ski insbesondere dem praktischen Bedürfnisse Rechnung tragen, denn bekanntlich ist der Ski nur unter besonderen lokalen und klimatischen Verhältnissen von Vortheil, während bei Touren im Gebirge, z. B. der wesentlich verschiedene kanadische Schneeschuh mehr Aussicht auf Verbreitung hat. Hierdurch hat das Blatt sowohl für die eigentlichen Sportsleute als auch für Jäger im Mittel- und Hochgebirge und dessen Bewohner Bedeutung. Praktische Belehrungen, Abbildungen und Tourenberichte führen den Anfänger rasch in den neuen Sport ein.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 16. November: Graz, Dornviehmarkt nächst dem Schlachthaus. — Mann Bez. Pottau, Schweinemarkt. — Am 17. November: Graz, Schweinemarkt nächst dem Schlachthaus. — Pottau, Viehmarkt. — Am 18. November: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kollmarkt am Gröb, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Altmärkte, Bez. St. Gallen, J. u. B. — Am 20. November:

Eibiswald, Krämermarkt. — St. Georgen an der Pönnitz, Bez. Marburg, J. u. B. — Hörberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Laufen, Bez. Oberburg, J. u. B. — Maria Rast, Bez. Marburg, J. u. B. — Mautern, J. u. B. — Oberpulsau, Bez. Windisch-Feistritz, J. u. B. — Peggau, Bez. Frohnleiten, J. — Schönstein, J. u. B. — Wetmannstetten, Bez. Deutsch-Landsberg, B. — Windischgraz, J. u. B. — Am 21. November: Arnfeld, J. u. B. — Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — St. Georgen an der Stainz, Bez. Oberrabersburg, J. u. B. — St. Georgen am Tabor, Bez. Franz, J. u. B. — Windisch-Landsberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Leutschach, Bez. Arnfeld, J. u. B. — Einabellischen, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Windisch-Feistritz, J. u. B.

Vereinsnachrichten.

Cillier Gislauferverein. Die diesjährige Hauptversammlung findet Samstag, d. 18. November abends 8 Uhr, im Gasthof zum Herzog Johann statt. Im Falle der Beschlussunfähigkeit dieser Versammlung wird an demselben Tage 1/9 Uhr eine zweite abgehalten, bei der die Beschlussfähigkeit nicht beschränkt ist. Anmeldungen von Mitgliedern werden in der Buchhandlung J. Ratsch entgegengenommen.

-1- Laibacher Turnverein. In den Tagen des 11. bis inclusive 12. d. M. feierte der Laibacher deutsche Turnverein das Fest seines dreißigjährigen Bestandes. Durch die hervorragende Bedeutung dieses Vereines in nationaler Beziehung, erhielt dieses Fest einen weit über den Rahmen eines Vereinsfestes hinausgehenden Wert. An den am 11. d. M. stattgefundenen Empfang der auswärtigen Festgäste schloß sich das Festturnen an, hieran reihte sich die Besichtigung der Turnhalle und Vereinslocale, welcher am 12. d. M. der Festerschoppen folgte. Den Schluß der Festlichkeiten bildete der am 12. d. M. abends in den Localitäten des deutschen Casinos abgehaltene Festschoppen. Zahlreich war die Theilnahme nicht nur der Deutschen Laibachs, sondern insbesondere auswärtige Turnvereine; so erschienen die Vereine der Städte Triest, Graz, Klagenfurt, Marburg, Cilli, Pottau, Villach, Gottsche u. a. m. Den Commers eröffnete der Vorstand des Laibacher Turnvereines Dr. Wahr mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten; hierauf begrüßte er die auswärtigen Vertreter, dankte den zahlreich anwesenden Damen für ihr Erscheinen, und ertheilte sodann dem Herrn Professor Dr. Binder das Wort zur Festrede. Das war eine Festrede im vollsten Sinne des Wortes! Der Redner verstand es in fesselnder und von nationaler Begeisterung durchdrungener Darstellung das Wirken des Vereines seit dreißig Jahren zur Anschauung zu bringen; aus kleinen Anfängen, unter steter Bedrückung durch die Slaven, ist es Dank der Aufopferung deutscher Männer gelungen dem Verein auf die Höhe zu bringen, auf der er heute steht; — durch die Unterstützung seitens der Laibacher Sparkassa konnte der Verein auch eine seiner würdigen Heimstätte in der jetzigen Turnhalle sich schaffen; mit warmen Worten gedachte der Redner der Gründer des Vereines, jener Männer, die in richtiger Erkenntnis, daß das Turnwesen nur unter Deutschen blühen und gedeihen könne, ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung und Förderung des Deutschthums nicht nur im Vereine sondern überhaupt im Lande richtete; mit der Versicherung, daß sich der Verein durch nichts, auch nicht durch die ärgsten Angriffe seitens der Slaven von einer eingeschlagenen Bahn abbringen lassen, sondern seine nationale Thätigkeit fortsetzen werde, schloß der Redner seine mit klärenden, nicht enden wollenden Beifall aufgenommene Rede. Anschließend an die Festrede sprachen die Vertreter der Turnvereine Villach, Klagenfurt, Cilli, Pottau u. s. w. Die schon reich mit Bändern gezierte Fahne des Vereines, schmückte der Vertreter des Turnvereines Villach

mit einem gestickten Fahnenbunde, eine Spende der deutschen Frauen Villach. Mit marigen Worten überreichte der Sprechwart des Turnvereines Marburg dem Vorstände Dr. Mahr als Festgabe einen prächtigen Silberpokal. Unter abwechselnden Vorträgen der Sängerriege des Vereines und der Regimentscapelle des 27. Inf.-Regiments, verlief der Commerce in der animirtesten Weise. Jeder Theilnehmer an diesem Feste ist von Laibach gewiß mit der Ueberzeugung geschieden, daß das Deutschthum trotz aller gegnerischer Angriffe in Laibach nicht verdrängt werden wird, so lange der deutsche Turnverein wie bisher im zielbewußten Vorwärtsschreiten seine nationale Thätigkeit fortsetzt; die Garantie dafür, daß dies immerdar geschehen wird, liegt aber in der bisherigen dreißigjährigen erfolgreichen Wirksamkeit des Vereines.

Deutscher Schulverein. Wien, 9. November. In der am 7. November stattgefundenen Ausschusssitzung wurde den beiden Ortsgruppen in Gamlitz für das Ertragniß eines Festes, ferner dem Fahrradwerk Austria (Bernhardt und Mörbis) in Teplitz für die Widmung eines Fahrrades an die Ortsgruppe Gamlitz und der Sparcassa in St. Pölten für eine Spende der Dank ausgesprochen. Der Bericht des Prof. Dr. v. Kraus über seine Reise nach Lippitz, Hofamt und Auffig sowie der Bericht des Referenten über Schulangelegenheiten von Littenberg und endlich das Anerbieten des Wiener kaufmännischen Vereines zur Miete seines zur Abhaltung von Festlichkeiten sehr geeigneten großen Festsaales im Wiener Vereinsbau wurde zur Kenntnis genommen, hierauf für Langendorf eine Schulaufsubvention und für Ober-Kurwald ein Beitrag zur Schulerhaltung bewilligt. Nach Beschlußfassung über Schulangelegenheiten von Wittuna und Großgallen gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Blattnitz, Drislau, witz, Eisenberg, Freiberg, Friedau, Hilbeten, Königsdorf, Lieben, Oberdorf, Prachatis, Priznos, St. Egidii und Wind-Feistritz zur Erledigung.

Das obligate Pensionsinstitut für Privatbeamte. Am 14. October abends veranstaltete die Privatbeamten-Localgruppe des Gesen allgemeinen österr.-ungar. Beamten-Vereines eine zahlreich besuchte Versammlung von Privatbeamten im Wiener Sossensaale. Um 7/9 Uhr eröffnete der Obmann der Gruppe, Herr Ed. Moser, die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Abgesandten vermandter Vereine und die als Gäste anwesenden Reichsrathsabgeordneten Dr. Leopold Göb und Dr. Max Menger, welchen die Versammlung durch Erheben von den Sigen für die Auszeichnung dankte, forderte dann die Anwesenden auf, ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser, der, wenn ihm die Wünsche der Privatbeamten bekannt werden, gewiß auch ihnen seinen Schutz werde angedeihen lassen, auszubringen, welcher Aufforderung mit Begeisterung entsprochen wurde, und ertheilte hierauf dem Referenten, Herrn Anton Welschmidt, das Wort zur Begründung folgender Resolution: Die hohe k. k. Regierung wird dringend gebeten, den Beschluß des hohen Abgeordnetenhauses vom 24. März 1893 wegen Schaffung eines obligatorischen Pensionsinstitutes für Privatbeamte aller Kategorien mit thunlichster Beschleunigung zur Durchführung zu bringen. Nachdem sodann die Herren Ingenieur Anton Michl, Procurist Marech und Max Laufer, die Abgeordneten Dr. Menger und Dr. Göb, sowie Herr Kayer unter Beifall gesprochen hatten, wurde die vorgeschlagene Rundgebung unter Beifallsbezeugungen einstimmig angenommen. Unter Hochrufen auf die beiden Herren Abgeordneten und den Einberußer endete die Versammlung.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Ein Jubiläums-Kalender, zum fünfzigsten Jahre seines Bestandes, und zwar 30b. Rep. Bogls Volks-Kalender, redigiert von August Silberstein, (Wien, Karl Fromme,) beweist einen so seltenen Erfolg, daß man vertrauensvoll und freudig ein solches Hausbuch zu dem seinen machen kann.

Den gewöhnlichen notwendigen kalendrischen Befehl vorausgesetzt, ist der unterhaltende Theil, voran Silbersteins meisterliche Stadt- und Dorfgeschichte Der Flez, so anregend, daß man den nachfolgenden Erzählungen namentlich Hugo Kleins erschütternder Criminalgeschichte: Das Smaragdauge, Heinrich Noßs erheitendem, aus dem Treiben der Curorte gegriffene Spiegelbilde: Die Sommergrafen, C. M. Sauters weiblichem Hufarusthülein: Nix Steuerbares, C. v. Thalers treffendem: Der Herr Bankdirector, mit immer erneuter Spannung folgt. Hans Fraungrubers gemüthvolle Dialektgedichte und eine niedliche Composition des beliebten Virtuosen Alfred Grünfeld (mit dessen Porträt) zu einem Scherzgedichte von August Silberstein leiten anmutig zu den Jahres-Rückblicken, welche als der mit Silberstein reichst beschapte Theil des durchwegs schön illustrierten Volkskalenders ein bleibendes Gedenkbuch der Zeit geben. Der Kalender ist weder an Jahrgängen, Inhalt, Ausstattung und Brauchbarkeit für Haus und Familie übertroffen, noch im billigen nur 40 Kreuzer betragenden Preise. Möge ihn die verdiente Gunst weiter ins Jahrhundert tragen.

Fromes Wiener Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und zum Gebrauche in den Lehrern 1894. Redigiert von Hans Mayerhofer. 29. Jahrgang. Mit einem Plane der erweiterten Stadt Wien, Touristenkarte von Wiens Umgebung und mit Plänen der Theater und Concertsäle. Preis gebunden 65 Kreuzer (Wien, k. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagshandlung Karl Fromme.) Sowohl was die Reichhaltigkeit, als auch was die Verlässlichkeit und Genauigkeit der Angaben betrifft, steht dieser Kalender unter allen ähnlichen Publicationen obenan, vor welchen er sich überdies durch praktische, übersichtliche Eintheilung des Inhaltes, sowie durch handliches, bequemes Format und hübsche Ausstattung auszeichnet. Dieser hat sich während seines langjährigen Bestandes nicht nur als ein treuer Rathgeber für Haus und Familie erprobt, sondern auch als vielgebräuchtes Nachschlagebuch in vielen Bureau und Kanzleien sich einen ständigen Platz erworben. Wir geben im Nachstehenden nur eine kurze Uebersicht der einzelnen Abschnitte. Das Kalendarium für Katholiken, Protestanten, Griechen und Juden enthält auch die Himmelsercheinungen und sind die Monate mit Papieren durchschossen für Vormerkungen, sowie für Einnahmen und Ausgaben. Dann folgt der Hof-Kalender mit der Genealogie des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie den Namen sämtlicher regierenden europäischen Fürsten nebst Flächeninhalt und Einwohnerzahl der einzelnen Staaten. Ebenso ausführlich sind die folgenden Abschnitte, deren Detaillierung jedoch zu weit führen würde. Es sind dies Kirchen-Kalender, Staats-Kalender, Militär-Kalender, Post-Kalender, Telegraphen-Kalender, Geschäfts-Kalender, Börsen-Kalender, Wiener Abrechnungs-Kalender, Wegweiser und Fremdenführer, Verkehrs-Kalender, Vergnügungs-Kalender, Haus- und Landwirtschafts-Kalender und Markt-Kalender. Diese gebräugte Aufzählung dürfte immerhin genügen, um auf die Fülle des Gebotenen schließen zu lassen und braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß alle Angaben nach dem neuesten Stande auf das Genaueste ergänzt und richtiggestellt sind. Der Kalender sollte in keinem Hause, wie auf keinem Kanzleischiffe fehlen.

Sämmtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gm.

Eingefendet.

Wir erhalten nachstehendes Schreiben zur Veröffentlichung: Die Amtierung in der russophilen Kanzlei des Advocaten Herrn Dr. Sernee in Gm. Im Jahre 1890 wurde in dieser Kanzlei die Klage gegen einen slovenischen Bauern per 40 Gulden 46 Kreuzer f. A. angestrengt, welcher auch diesen Betrag sammt den anerkauften und gerichtlich bemessenen Klags- und Executionskosten vollständig bezahlt hatte. Außerdem wurde ihm noch in der obigen Kanzlei ein Extra-Obnarium von 9 Gulden 59 Kreuzer verrechnet und aufgebürdet, welches derselbe auch bezahlen mußte, um die diesbezügliche, in neuslovenischer Sprache ausgestellte Citabulations-

Quittung, welche aber nicht geeignet ist, hiemit diesen Betrag im Grundbuche zur Löschung zu bringen, erhalten zu können. Dies als Beispiel der Verwahrlosung und Slovenenführer gegen ihre Landsleute.

St. Jakob, am 14. November 1893. St. R.

Briefkasten.

Zur Beachtung. Unsere wiederholten Bitten an alle Mitarbeiter, nur Thatfachen zu berichten, haben erfreulicher Weise Erfolg gehabt. Wir hoffen daher, daß auch die folgenden Bitten Berücksichtigung finden, die sich auf die Form der Beiträge beziehen. Die für den Druck bestimmten Handschriften (Manuscripte) brauchen nicht mit besonderer Sorgfalt und Sauberkeit hergestellt zu werden. Aber es ist durchaus notwendig, daß die Rückseite jedes einzelnen Blattes leer bleibe. Sehr zweckmäßig ist es, die Berichte halbbrüchig zu schreiben, damit an der Seite etwa nötige Änderungen vorgenommen werden können. Dringen geboten erscheint es ferner, oben so viel freien Raum zu lassen, daß der Leiter des Blattes seine für die Druckerei bestimmten Bemerkungen dort anbringen kann. Zur Vermeidung von Druckfehlern wird wiederholt gebeten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt zu schreiben: so zwar, daß wenn die Handschrift in deutschen Buchstaben hergestellt ist, das betreffende Wort mit lateinischen Buchstaben wiederholt werden mag und umgekehrt. Insbesondere bei Personennamen, die der Zeitung unbekannt sind, gibt es keine andere Bürgschaft für die richtige Wiedergabe. Bei anderen Eigennamen und Fremdwörtern werden durch diesen Vorgang zeitraubende Nichtstellungen der Druckerabzüge vermieden. — Die Lieferungsfrist für Berichte dauert bis Dienstag, bezw. Freitag abends. — Sämtliche der Schriftleitung und Wohnung des Herausgebers befinden sich seit Oftern im Gmündschen Hause, Grazergasse 20, I. Stock.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glucks-Anzeige von Josef Hefischer in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

k. u. k. Hofl. Reich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 ft. bis 11.65 ft. Meter — glatt gestreift, feziert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Entz. und 2000 versch. Farben. „Reich“ etc.) ganz und halbt. Dieser ansehend. Preise kosten 10 kr. und 15 kr. Porto nach der Schweiz.



Wer Schnelware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Re-mont. m. 2 od. 3. Silberh. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederwerk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preisocourant gratis bei J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4

Tinct. capsici compos. (Pain-Expeller).

bereitet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall.

Die alte Amme war entsetzt über ihre Herrin. Sie wußte zwar längst, daß diese kein Herz habe, und daß sie von kaltem, berechnendem Egoismus beherrscht war; aber daß sie einer solchen Grausamkeit fähig sei, hätte sie nicht für möglich gehalten.

Das ist nicht Ihr Ernst, Frau Gräfin, sagte sie nach einer Weile, während sie überlegt hatte, daß sie sich doch geirrt haben könne. Ich soll wohl dem armen Burschen ein Wort des Trostes sagen?

Was du sagen sollst, habe ich dir schon angedeutet. Sieh zu, daß du mir mein Armband wiederbringst, ich mache dich verantwortlich dafür, denn du hast mir den zudringlichen Menschen gebracht.

Die Amme gieng niedergeklagen fort, den jungen Mann aufzusuchen. Sie fing an, sich vor ihrer Herrin zu fürchten und für ihre eigene Zukunft zu bangen; und sie nahm sich vor, nach der Belagerung die Gräfin zu verlassen. Sie hatte zwar gehofft, an dem Reichthume der Gräfin jetzt theilnehmen zu können, aber mit dem Vermögen derselben steigerten sich auch ihre Lamen ins Unglaubliche.

Als nun die Amme in das Haus kam, das den armen Jüngling mitleidig aufgenommen, fand sie denselben mit zerklüfteten Gliedern, unkenntlich im Gesichte, das zu einer unförmlichen Masse aufgeschwollen war.

Sie warf sich an seinem Bette nieder und weinte bitterlich.

Im Hause glaubte man, sie sei die Mutter des Armen oder doch eine nahe Anverwandte und ließ sie mit ihm allein.

Geben Sie mir das Armband wieder, flüsterte die Amme.

Der junge Mann deutete auf die Brust und die Amme beeilte sich, das Band auseinander zu falten, konnte aber vor Entsetzen nicht weiter forschen. Auf der Brust des armen Jungen war nichts als Blut und blaue Beulen zu sehen. Sie faßte sich aber dennoch ein Herz, und tastete und suchte.

Um Gotteswillen, es ist nicht da, stöhnte sie dann; sagt doch, um aller Heiligenwillen, wo Ihr das Armband habt.

Der Jüngling stöhnte auf und flüsterte dann, von schmerzlichen Seufzern oft unterbrochen: Ich weiß nicht, wo das Armband ist. — Aber sagt der Gräfin, daß ich meinen Schwur gehalten. Man hat mich in der That in Stücke gerissen und ich habe doch nicht gesagt, warum ich verkleidet war! — Sagt ihr — mein letztes Lebenswohl — ich — sterbe!

Die Amme stieß einen dumpfen, unterdrückten Schrei aus — theils vor Schmerz über den Tod des Jünglings, theils vor Schrecken, da sie plötzlich den Grafen Johannes hinter sich stehen sah.

Gehen Sie nach Hause, sagte dieser strenge zu der alten Frau und sagen Sie Ihrer Herrin, daß ich das Armband selbst bringen werde!

Die Amme stürzte entsetzt aus dem Hause, und die Nachricht, welche sie der Gräfin brachte, war nicht geeignet, diese zu beruhigen.

Die Gräfin war so sehr erschrocken, daß sie nicht einmal die Amme ihren Unmuth fühlen ließ, sondern wie gebrochen auf einen Sessel am Kamine sank.

Es war schon spät in der Nacht und noch saß sie, in dumpfes Hinbrüten versunken, auf derselben Stelle, als ihr Schwager Johannes mit finster zusammengelegten Augenbrauen eintrat und langsam auf die Gräfin zuschritt, während sie nicht instande war, sich von ihrem Sitze zu erheben.

Der Schreck hatte der sonst in Erfindungen so wohl geübten Frau die Glieder gelähmt. Sie fühlte, daß sie mit Lügen dem Grafen Johannes gegenüber nichts ausrichten werde, und daß der einzige Mann, dessen Achtung für sie Wert hatte, daß der sie tief verachtete.

Ihr Schwager trat langsam auf sie zu und warf ihr das Armband in den Schooß, dann verließ er, ohne ein Wort mit ihr zu reden, das Zimmer.

Diese stumme Anklage aber, die keine Vertheidigung aufkommen ließ, hatte die Gräfin vollständig niedergedrückt. Bis zum nächsten Morgen saß sie immer noch am Kamine und sah mit starrem Blicke in das verglimmende Feuer.

Am Morgen, nach dem Brande, ward in der Stadt eine feierlich gehobene Stimmung wahrgenommen. Man war durch die wunderbare Rettung aus so großer Gefahr, voll freudigen Muthes und sah mit Vertrauen den kommenden Ereignissen entgegen.

Mit lustigem Trompetenklang zogen die Bürger mit ihren Fähnlein an die ihnen zugewiesenen Plätze auf den Wällen und besahen sich heute mit mehr Neugierde als Schrecken, das ungeheure feindliche Heer, das sich um die Stadt herum gelagert hatte.

Trotz des unglaublichen Menschengewüls und der ungeheuren Menge feindlicher Streiter, sank den wenigen, tapferen Vertheidigern Wiens nicht der Muth! Und als heute Starhemberg seine Munde um die Wälle machte, ward er überall mit lautem Jubel empfangen, weit mehr noch, als es sonst der Fall war.

Starhemberg ritt indessen mit gefurchter, sorgenschwerer Stirne, wieder zurück nach der Burghausen.

Bei erneuerten Jubelrufen der Studenten, deutete er mit tiefem Ernste auf das bunte Gewimmel im Lager der Feinde, die bereits angefangen hatten, mehrere Batterien aufzustellen. Sehr dieses vielsköpfige Ungeheuer, Freunde; das müssen wir bewältigen und wir werden es auch!

Sieg oder Tod! antworteten ihm die begeisterten Männer; der Ruf pflanzte sich fort durch die ganze Stadt, und Alle beherzigten den Schwur: Sieg oder Tod!

Zweites Buch.

Starhembergs Verwundung.

Jeder fußbreit Erde, der da von den Feinden erobert und von den Belagerern zurückgewonnen wurde, kostete Ströme von Blut.

Den ersten heftigen Sturm hatte die Studenten-Compagnie zu bestehen.

Die Türken wurden trotz ihres wüthenden Angriffes, trotz ihrer wilden Kampflust, mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Starhemberg lobte die kühnen Jünglinge und freute sich herzlich ihrer Tapferkeit.

An der Burghausen waren die ersten Minen gesprengt und Graf Kielmansegg war nun damit beschäftigt, die Ingenieure-Corps zu leiten. Er brachte ein eigenes Ingenieur-Corps zusammen und Feuerwerker, Bau- und Brückenmeister waren unter seinem Commando vereinigt.

Obwohl Graf Kielmansegg kein Soldat war, leistete er im Dienste des Vaterlandes außerordentliches; er war Tag und Nacht da, wo eine Mine zu bauen, oder wo es eine Mine der Türken zu zerstören galt.

Stets war er auf dem gefährlichsten Posten, wenn wichtige Beobachtungen zu machen waren, und er hat durch seine reichen Kenntnisse, bei der Belagerung dem Vaterlande die größten Dienste geleistet. Vom Commandanten ward Graf Kielmansegg als einer der tüchtigsten Männer bei der Vertheidigung Wiens geschätzt.

Ein geborner Schleier, namens Rüß, war ihm bei dem Weinwesen sehr beiläufig. Die Türken hatten dem Armen Weib und Kind genommen und zu Sklaven gemacht und nun suchte er mit tödlichem Hass gegen die Barbaren. Er betheiligte sich an allen Ausfällen, denn er suchte den Tod, konnte ihn aber nicht finden.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter. Curorte. Sommer.
133—4

Weinkeller
geräumig, ist sogleich billig zu vermieten.
Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Tüchtigen und fleissigen Personen
wird Gelegenheit geboten, durch die Uebernahme einer kleinen, leicht durchführbaren Vertretung sich ein gutes Einkommen zu schaffen. Offerten unter „Füchtigen“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien I.
1185—3

Eine Dame
ertheilt gründlichen Unterricht im
Bunt- u. Goldsticken.
Anfrage an die Verwaltung des Blattes.

NEUSTEIN'S verpacktes
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Sind nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6 W.
Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist neuen zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja gar ein schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umfange und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
168—12 1189—24

Haupt-Depot in Wien:
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des H. H. Neustein, Stadt, Ecke der Planken und Spielgasse.
Zu haben in Gm bei Herrn A. Marek, Apoth.

Buchen-Brennholz
sowie weiches 1031—28
Unterzundholz
stets zu haben bei
Carl Teppei.
Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Copier-
Bücher, Copiertinten, Copierstifte, sowie alle Bureau- Utensilien in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
FRITZ RASCH
Buch- und Papierhandlung
CILL. 1112—4

Ein Kutscher
wird per sofort aufzunehmen gesucht bei
Franz Kaiser in Pettau. 1195—3

Mariazeller Magen-Tropfen

herbereit in der Apotheke zum Schutzensel des

C. BRADY in Kremser (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von auerregender und
kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit neubestehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt
C. Brady, zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmid. 1109-43



Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und
Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offeriere ich Essigessenzen, 80%
chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-
scharfem Weinessig und gewöhnlichem Essig.
Recepte u. Plakate werden gratis beigegeben.
Für beste Erfolge wird garantiert. — Preis-
liste versende franco.

Carl Philipp Pollak
Essenzen-Specialitäten-Fabrik

PRAG. 1005-50

Solide Vertreter gesucht.

Damen-Confection Rathhausgasse 16.

Modernste Neuheiten in Wintermänteln mit und ohne Pelz-
verbrämung, Winter-Jacken und Caps und Regenmäntel
sowie reizende

Kindermäntel.

Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvollst

Carl Roessner,
Damenkleidermacher.

G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfehlen zu jeder Saison ihr gut assor-
tirtes Lager von

Tuch-, Current-, Manu-
factur-, Leinen-, Wirk-,
Kurz- und Modewaren,
sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat
zu sehr billigen Preisen. 368

JOSEF JAMSCHEGG

Cilli, Herrengasse Nr. 6

nässigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken.

Zwei Wohnungen

im I. Stock sogleich zu beziehen. An-
zufragen, im „Schweizerhof“ bei
Unger. 608

Haupt-Gewinn
event.
500.000 Mark.

Glücks-
Anzeige.

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

Einladung zur Betheiligung

an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher

10 Millionen 452.425 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss nur
110.000 Loose enthält, sind folgende,
nämlich: Der grösste Gewinn ist
ev. 500.000 Mark.

Prämie 300.000 Mark
1 Gewinn à 200.000 Mark
1 Gewinn à 100.000 Mark
2 Gewinne à 75.000 Mark
1 Gewinn à 70.000 Mark
1 Gewinn à 65.000 Mark
1 Gewinn à 60.000 Mark
1 Gewinn à 55.000 Mark
2 Gewinne à 50.000 Mark
1 Gewinn à 40.000 Mark
5 Gewinne à 20.000 Mark
3 Gewinne à 15.000 Mark
26 Gewinne à 10.000 Mark
56 Gewinne à 5.000 Mark
106 Gewinne à 3.000 Mark
253 Gewinne à 2.000 Mark
6 Gewinne à 1.500 Mark
756 Gewinne à 1.000 Mark
1237 Gewinne à 500 Mark
31 Gewinne à 300 Mark
120 Gewinne à 200, 150 Mark
33950 Gewinne à 148 Mark
7992 Gewinne à 127, 100, 94 Mark
10848 Gewinne à 67, 40, 20 Mark
im Ganzen 55.400 Gewinne und
kommen solche in wenigen Monaten
in 7 Abtheilungen zur sicheren
Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt
50.000 M., steigt in der 2. Classe
auf 55.000 M., in der 3. auf 60.000 M.,
in der 4. auf 65.000 M., in der 5.
auf 70.000 M., in der 6. auf 75.000 M.,
in der 7. auf 200.000 M. und mit der
Prämie von 300.000 M. event. auf
500.000 Mark.

Für die erste Gewinnziehung,
welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur fl. 3.70,
das halbe Originalloos nur fl. 1.85,
das viertel Originalloos nur fl. —95,
inclusive Stempel für das deutsche
Reich.

Jeder der Betheiligten erhält von
mir nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unan-
gefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staats-
wappen, woraus Einlagen und Ver-
theilung der Gewinne auf 7 Classen
ersichtlich, versende im Voraus
gratis.

Die Anzahlung und Versen-
dung der Gewinnelder erfolgt
von mir direct an die Interessenten
prompt und unter strengster Ver-
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postan-
weisung oder mittelst eingeschrie-
benen Briefes.

Man wende sich daher mit den
Aufträgen der nahe bevorstehen-
den Ziehung halber, sogleich,
jedoch bis zum

29. November d. J.
vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in
Hamburg. 1194-6

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet sofort
Aufnahme in der Zuckerbäckerei Bahn-
hofgasse Nr. 7. 1197-3

Sehr guten

Aepfelmöst

per Liter à 3 1/2 kr., versendet jedes
Quantum M. Lisicky, Peggau,
Steiermark. 1196-3

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

1187-6

von

Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nied.-Oesterr.

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.—
per Packet zu beziehen.

Das

Confections-Geschäft

Graz, Tegethoffstrasse 12.

empfiehlt ein wohlsortiertes Lager von
Mänteln, Jacken, Umhüllen, reiche Aus-
wahl von Kleidern und Kindermänteln.
Bestellungen prompt und geschmackvoll.
Um gütigen Zuspruch bittet J. Prantner.

Ein Gewölbe

am Hauptplatz Nr. 20, mit Speerei-
Einrichtung ist vom 1. December 1893
an zu vermieten. Anfragen in der
Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa,
Rathhausgasse. 969-a

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt Most-Ersatz nur gut ver-
mengt mit reinem Wasser. Derselbe wird
nur erzeugt von Johann Krenz, Graz,
Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen
ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u.
Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20,
incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit.
Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für
50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste.
Post-Colli für 50 Lit. fl. 1.70, franco per
Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5,
10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8
Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.

Druck-

sorten für Aemter, Schu-
len, Notare etc. zu den
billigsten Preisen bei

Fritz Rasch

Buch- u. Papierhandlung
CILLI.

Die Droguerie „zum gold.
Kreuz, Cilli, Bahnhofstr. 7
empfiehlt: Carbolsäure zur
Desinfection, Krankenpflege-
Artikel, Verbandstoffe, In-
halations-Apparate und Irrigators, Bruch-
bänder, Gummi-Artikel, Wasmuth's
H-nierengeringe in der Uhr, chemisch-
technische Producte, Mineralwässer und
Quellenproducte, Billner, Sedener und
Tamarinden-Pastillen n. s. w. 1090

JOSEF JAMSCHEGG

Cilli, Herrengasse Nr. 6

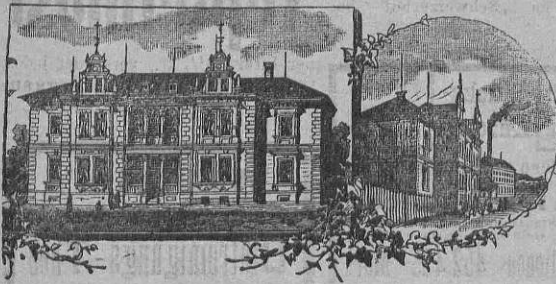
nässigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken.

vis-à-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfiehlt sich zur Anfertigung

elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu

950-26

Die volle Garantie für reine Stimmung.



Erste und grösste
**Musikinstrumenten-
und
Saiten-Fabrik**
von
Hermann Trapp
in Wildstein bei Eger, Böhmen

Lieferant für Kirchen-, Theater- u. Militär-Musik.
Es unterlasse kein Musiker oder der ein Instrument,
Saiten u. dgl. zu kaufen beabsichtigt, Preislisten
sich zusenden zu lassen.

Directeste und billigste Bezugsquelle durch die Vertretung und Niederlage
bei Herrn Director Windbichler in Cilli, Hermannsgasse 6. 1167-6

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer Lotterie.

**Letzter
Monat.**

Haupttreffer 50.000 Gulden

Lose à 50 kr.

empfiehlt

1221

„**MERCUR**“

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
WIEN. Wollzeile 10.

Ein möbliertes

1223

ZIMMER

ist in der Herrngasse Nr. 25, I. Stock,
rechts, vom 22. d. M. zu vergeben.

Sehr wichtig für Stärkung der Muskeln
und Nerven bei Rückenbeschwerden, besonders Gleich-
schmerz, Rheumatismus, Blasenentzündung, Verstopfung, Atem-
losigkeit beim Steigen der Stiegen oder kleinen An-
stiegen, Husten- und Nervenbeschwerden, Altersschwäche
und für schwache Kinder, die sich schwer erholen
sich die beruhigenden, durch viele ärztliche Zeugnisse
als die wirksamsten bewähren. 1201

Dr. Ruf's

eisenhaltigen Pastillen.
Preis einer Schachtel, für längere Zeit ausreic-
hend, nebst deutlicher Gebrauchsanweisung 1 fl.
**Anton Nedwed, Mohren-Apotheke,
Graz, Murplatz.**

Zwetschken,

böhmische 24 kr., Linsen, neue 24 kr.,
Eiernudeln 48 kr., Eierfleckl 48 kr.,
Maccaroni 40 kr. per Kilo, sowie Glace-
reis, Dampfmehl, Haideemehl etc. etc.
billigst bei Vincenz Nardini, Cilli.

Gesucht

wird ein Hotelier, Wirt, Restaurateur
oder Weinschänker, der sehr gute
steirische Weine aus älteren Jahr-
gängen zum Verkauf oder zum Ausschank
übernimmt. — Anträge befördert die Ver-
waltung dieses Blattes. 1220



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Grab-
gitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Anzeige.

Gefertigte gebe hiemit bekannt, dass ich das

Victualien-Geschäft

Herrengasse Nr. 10

wieder selbst übernommen habe und stets frischen Schinken, frische
Butter, sowie das beliebte Dreher Märzen-Bier am Lager führe.
Indem ich um das frühere Vertrauen bitte, zeichne

Hochachtend

Josephine Schweitz.

1211

ANTON HOFER, Vergolder

Graz, Sackstrasse 6,

empfiehlt sein Lager von grossen Spiegeln, Bildern, Rahmen etc.,
verschiedene Grössen Wandleuchter, Kandelaber, Luster etc. werden
für Bälle ausgeliehen und billigst berechnet. Einrahmungen und Neu-
vergoldungen werden genau ausgeführt.

Wittingauer Bier

in der 1221-2
Südbahn-Restaurations.

Anstich täglich 7 Uhr abends.

Richters Anker-Steinbaukasten

haben nach wie vor unerreicht da; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungefährliches Lob gefunden hat, und das,
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art dastehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma
eiltig die neue reichillustrierte Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst aus-
drücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke Anker scharf als nicht zureichend; wer dies unterlässt, kann
leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Stein-
baukasten sind zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Räuberleiter, Zehnrecher,
Gefühlstest, Pythagoras usw. Die neuen Spiele enthalten auch hochinteressante
Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste Bier-, ungar. feinst. und feinst. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Belvederegasse 4, Rudolfsbad, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Avis!

Eine grosse Auswahl neu-
ester Pelzwaren, wie
Mäffe, Krägen und
Mützen sind eingetroffen und
werden billigst verkauft bei
Johann Jellenz, Cilli, Rath-
hausgasse 19. 1157-12

Auch werden dort zu den höchsten Preisen alle Sorten
Rathwaren, als: Hasenfelle, Fische, Marder etc. eingekauft.

Schöne
Wohnung

Hauptplatz Nr. 4, II. Stock, zu
vermieten.
Anfragen im Geschäft. 836-

Monatszimmer

billigst zu vergeben. Wo, sagt die Ver-
waltung des Blattes. 1207